

## Liedpredigt zu "Stille Nacht, heilige Nacht"

1. Weihnachtstag 2018, Plattdeutscher Gottesdienst, 9.30 Uhr

Christuskirche Gütersloh-Avenwedde

Predigttext: Pfarrerin D. Antony

Plattdeutsche Übersetzung: S. Kornfeld

**Gemeinde: 46,1 (plattdeutscher Text auf dem Liedblatt)**

*Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht  
nur das traute hochheilige Paar. Holder Knab im lockigen Haar,  
schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.*

Still is de Nacht, Mensken slaopt sacht,  
blos de twe tüsken Veeh  
in een Schür'n bi Kölle un Wind  
waigt in' Arm een lütket Kind  
Christ, us' Heiland is daor,  
Christ, us' Heiland is daor.

Liebe Gemeinde,

„Stille Nacht“ - das bekannteste Weihnachtslied der Welt. In diesen Tagen in unzähligen Gottesdiensten gesungen - auch auf Weihnachtsmärkten, bei Krippenspielen, sogar in Kaufhäusern. Übersetzt in fast 300 Sprachen. Dieses Lied rührt Menschen an, es verbindet. Auch wenn es musikalisch und textlich nicht allen Ansprüchen gerecht wird und andere Lieder mehr Tiefe haben, ist es aus der Weihnachtszeit nicht wegzudenken. Es wurde von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe ernannt.

### Plattdeutsche Übertragung

#### Laiwe Gemaine,

„Stille Nacht“ - dat bekannteste Wiehnachtsleed von de Wiält. In dössen Dagen in ganz vielen Gottesdensten sungem, auk up Wiehnachtsmärkte, bi Kribbenspielen, sogar in de Kauphüusers. Et is in üöwer 300 Spraoken üöwersett't. Düt Leed röert Mensken an, et vöbinnt Mensken. Auk wenn et annere Leeder giff, de daiper uutdrücken könnt, wat säggt wäern sall, un auk, wenn de Melodie in de Musik viël Schmolt häff: et is uut de Wiehnachtstiet nich weggtodenken. Un sogar de UNESCO häff düt Leed met ton „Weltkulturerbe“ nannt.

---

1816 schrieb der kath. Hilfspriester Joseph Mohr den Text. Nach dem Ende der napoleonischen Kriege herrschten im Salzburger Land Hunger und Not; die Menschen waren ausgemergelt und erschöpft. Sie sehnten sich nach Frieden und bescheidenem Wohlstand. Am Heiligabend 1818 bat Mohr den Organisten

Franz Xaver Gruber es zu vertonen, weil - der Legende nach - genau an dem Tag die Orgel ausfiel. Noch am Abend sangen die beiden Männer zur Gitarre das Lied im Gottesdienst.

### **Plattdeutsche Übertragung**

1816 (achtainhunnertsestain) häff de katholske Priester Joseph Mohr dössen Text schriëwen. De napoleonsken Kriege waörn just to enne und de Mensken in dän Lanne ümme Salzburg harümme waörn in Naud un hadden Schmach. Se wäörn uutschmacht't, möh un elennig trächte. Un se hadden nich blos Schmach in'n Liewe, se hadden auk Schmach na Freden un een Liäwen, wu se nich ümmer blos in lierige Schäppe un Fleeskwieme kieken mössen. An'n Hiligen Aomd 1818 bidde de Prister Mohr sienen Üörgelspieler Franz Xaver Grubers, to dössen Text eene Melodie to schrieben. Just dössen Dagg ging nu auk de Üörgel kaputt un konn nich spielt wäern un de beeden Mannslüe sangen düt Leed men blos met Gitarrenspiel daobi in'n Gottesdenst.

---

Die Messe wurde selbstverständlich auf Latein gehalten. Das deutschsprachige Lied sollte den Menschen die Weihnachtsbotschaft nahebringen, sozusagen ins Herz singen. Und das hat auch geklappt. Von Oberndorf in der Nähe von Salzburg wurde das Lied in die ganze Welt getragen: In königliche Weihnachtsstuben, einfache Bauernhäuser und in Schützengräben. In den Weltkriegern läutete dieses Lied die Feuerpause am Heiligabend ein.

### **Plattdeutsche Übertragung**

De Misse waord - wao dat daomaols so was - in latinske Spraoke fiërt. Dat Leed nu in dütske Spraoke solle dän Mensken de Wiehnachtsbuodschupp naohe bringen, man kann auk säggen: in't Hiärte singen. Un dat häff woll auk klappet. Von Oberndorp in de Naigte von Salzburg waord dat Leed in de ganze Wiält brocht: In de küöniglichen Wiehnachtsstuom, in eenfake Buernhüusers un auk in de Griäbens up de Kriegsfailers. In de beeden Wiältkriege 14/18 un 39/45 waord met dössen Leed dat Kanaunenfüer, de Scheterië un Ballerië an'n Hiligen Aomd instellt.

### **Wir singen die Strophe 2 (plattdeutscher Text)**

*Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht,  
durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah:  
Christ, der Retter ist da, Christ, der Retter ist da.*

Still is de Nacht, Menken slaopt sacht  
Schaipers kneet, sind befreet  
von ehr Suorg' un von ehr Naud  
an de Kribben wätt ölls we guet.  
Christ, us' Hölper is daor,  
Christ, us' Hölper is daor.

Das traute Paar, der holde Knabe, die Engel und Hirten und die Botschaft von der Rettung sprechen eine tiefe menschliche Sehnsucht nach heiler Welt an. Mit verklärendem Blick besingt das Lied eine Situation, die alles andere als heil war. Aber unsere Sehnsucht danach findet in Text und Melodie den perfekten Ausdruck. Der kalte schmutzige Stall und die bedrohliche Situation für Mutter und Kind werden in ein warmes Licht getaucht. Alle Not und Sorge werden für einen Moment verwandelt.

### Plattdeutsche Übertragung

Düt Paor, wat hier in graute Laiwde meteeneene ümmegeiht, de unschüllige Junge in de Kribben, de Engels un de Schaipers un de Buodschupp, dat et för us ölle Hölpe uut de Naut giff, wieset ölle tohaup up uuse Schmachten up eene Welt hen, wu nich ölls dūrneeene geiht. Met een Henkieken, wat üöwer dat nich Stimmige henwegsüht, besinget düt Leed een Toustand, wu niks heel was. Aower uuse Schmachten na dösse heele un stimmige Wiält findt in de Spraoke un in de Melodie von dän Leed Uutdruck, de biäter nich sien kann. De kaule uns schetterigge Stall un de beängestigende Tostand för Moder un Kind wäerd in een warm Lecht duket: Ölle Naud, ölle Suorge wäerd' för een Momang vöwannelt.

---

Vielleicht fühlen wir uns deshalb von dem Lied so angesprochen, weil diese Familie, Mutter, Vater und vor allem das schutzlose Kind unsere Not- und Angstsituationen aufnehmen und verstehen. Ein König in Samt und Seide kann wohl kaum die Schrecken von Krieg und Hunger nachempfinden, die Kälte im Schützengraben und die Verzweiflung von Eltern, die nicht wissen, was sie ihren Kindern morgen zu essen geben.

### Plattdeutsche Übertragung

Viellichte föhlt wi us daorümme von dössen Leed sao ankürt, wiel dat dösse Familige, Vader, Moder un besonnens düt Kind aohne Schutz up us in uuse Angest un Naud vösteiht un upnimmp. Een Küönig in Sammet un Siede, in Pin un Ponneel, kann üöwerhaups nich de Grüel von Krieg un Schmach vösteihn, de Kölle in de Schützengriäbens un dat Vötieweln von Öllern, de nich wiätet, wat se ehr Kinner 'n annern Dagg to ierten giëben könnt.

---

Doch das Lied bleibt nicht bei der harten Welt und der Sehnsucht stehen, es singt von der Erfüllung unserer Hoffnung: Christ der Retter ist da. In unseren Gesangbüchern sind nur drei Strophen abgedruckt. Die mittleren Strophen sind bei der weltweiten Ausbreitung in Vergessenheit geraten. Sie gehen über den süßlichen Text vom lockigen Haar hinaus. Sie singen von der Menschwerdung Gottes in Jesus und von Gottes weltumschließender Liebe, die sich in Jesus offenbart.

## Plattddeutsche Übertragung

Doch dat Leed bliff nich bi de hatten un unwiesen Wiält un bi dat Schmachten von us Mensken na een Liäwen aohne Angest un Naud staohn, et singet von uuse Huopen, daovon, dat wi nich upgiëwen sind, dat Christ de Redder und Naudhölper dao is.

In uuse Gesangböker sind men blos drei Verske uutdrucket. De middelsten Verske sind vögiäten waorn, ofschons sik dat Leed doch üöwer de ganzen Wiält uutbreet't häff. Dösse vögiätenen Verske gaohet üöwer dän sööten Text von dän lockigen Haor henuut. Se singet von Gott sien Menskwäern in Jesus un von Gott siene de ganzen Wiält ümschlutene Laiwde, de sik in Jesus darstellt un - dössen Uutdruck gifft et blos in'n Plattdütsken - to een Waordraum, haugdütsk: „Offenbarung“ wätt.

### **Wir singen 3+4 (plattddeutscher Text)**

*Stille Nacht, heilige Nacht! Die der Welt Heil gebracht  
aus des Himmels goldenen Höhn uns der Gnade Fülle lässt seh'n  
Jesum in Menschengestalt, Jesum in Menschengestalt!*

*Stille Nacht, heilige Nacht! Wo sich heut alle Macht  
väterlicher Liebe ergoss und als Bruder huldvoll umschloss  
Jesus die Völker der Welt, Jesus die Völker der Welt!*

4.) Stille Nacht, hilige Nacht!

Gott sien Suon, o, wo lacht  
Laiw' uut dienen götliken Mund  
Dao us schlött de reddende Stund,  
Christ, dür diene Gebuort,  
Christ, dür diene Gebuort.

5.) Stille Nacht, hilige Nacht!

De de Wiält Heel häff brocht.  
Uut dän Hiärmel sien güllene Haicht'  
Us de Gnaode in Fülle löt seihn.  
Jesu in Menschengestalt!  
Jesu in Menschengestalt!

Gott kommt in die Welt: Arm, schutzlos und bedroht. Er lässt alle Erhabenheit und allen Glanz hinter sich und wird in Jesus Mensch, um uns nahe zu sein. Er wird Zimmermannssohn, Freund der kleinen Leute, heimatlos geboren, entdeckt von Hirten in einem schäbigen Stall. Gottes Gnade lässt sich in diesem armseligen Menschlein finden. Hier dringt das süßliche Weihnachtslied tief in das Fundament unseres Glaubens ein.

### Plattdeutsche Übertragung

Gott kümmt in de Wiält: arm, aohne Schutz. Em wätt drüet, man könne auk säggen, em wäerd de Füste wieset. He lött öllen Glanz un Gloria achter sik un wätt in Jesus Menske. Ümme us naoh to sien. He wätt de Suohn von een Timmermann, Fründ von de lütken Lüe, wätt born un häff keene Hemaot. Schaipers find em in een schäbbigen Stalle. Gott siene Gnaode lött sik in dössen armödigen Mensken finnen (fienen). Hier dringet dütt söötlicke Wiehnachtsleed daipe in de Grundmüern von uusen Glaiwen in.

---

Und es singt vom Frieden - von Versöhnung und der Verbindung der Völker in Christus. Gott wird in Jesus Bruder aller Menschen, heilt alle Zerrissenheit, überwindet Vorurteile und überspringt Gräben. Was für eine Friedensvision: Gott steht nicht auf der Seite einer Kriegspartei und verhilft ihr zum Sieg, wie es die Heerführer in unzähligen Kriegen für sich in Anspruch genommen haben, sondern versöhnt die Feinde. Gott lässt sich nicht vereinnahmen. Seine Liebe umschließt die Völker.

### Plattdeutsche Übertragung

Un et singet von'n Freden - von'n Vödriägen un von Vöbinnen von ölle Völkern met un in Christus. Gott wätt in Jesus Broer von ölle Mensken. He makt heel, wat uutneene retten is, he geiht üöwer ölle Vörrudeele henweg un springet üöwer ölle Griäbens, de us trennt. Wat för eene Fredensuutsicht: Gott steiht nich up de eenen Siete in'n Kriege un hölpet, dat de gewinnt. Dat hätt de Büömsten na in de mäisten Kriege för sik in Anspruch nuohmen. „Gott mit uns“ stund up de Koppelschlüeter von de Suldaoten. Aower de Riaknung, wän Gott met us is, dän waör he tiägen de Annern, de is falsk. Nai, Gott hölpet, dat sik de Mensken up beede Siet vödriägen könnt. Gott lött sik niks aflucksen. He lött sik nich von eene Siet üörwerdüweln (übertölpeln). Siene Laiwde ümmeschlütt ölle Völker.

---

Darin ist das Lied ganz aktuell. Wie sehr brauchen wir heute die Überwindung von Zerrissenheit, von Vorurteilen und Neid. Und das nicht zuerst in großen Programmen, Plänen und Absichtserklärungen, sondern in unserem menschlichen Alltag. Es geht um verbindende Begegnung. Maria und Josef zeigen die verletzte Seite des Menschseins. Sie haben nicht alles im Griff, sind nicht bestens sortiert und vorbereitet, sondern sind auf das Verständnis und die Hilfe anderer angewiesen. Aber das macht sie nicht klein, sondern offen. Sie sind offen für die Hirten, die Weisen und uns. Verbindung entsteht, wo Menschen sich öffnen. Frieden entsteht, wo wir Schwäche getrost zulassen.

### Plattdeutsche Übertragung

Dao is dat Leed ganz in uuse Tiet. Wo naidig bruket wi et vondage: dat wi us nich uutneene rieten laot't, dat wi üörwer uuse Vörrurdeele henweg gaohn könnt, dat wi uuse Afgunst uppe Siet rümt. Un dat nich ers in grauten Plaöne un Riegenfolgen (Programmen), nai, in uusen ganz gewüöhnliken menskliken Ölldagg. Et geiht dao ümme, datt wi us inne Möite kuemt un us daobi nich völaiset. Maria un Joseph wiset us up, wo tengern wat in us tobriäken, wo tengern wi Mensken togrunne gaohn könnt. Wi hätt nich ümmer ölls inne Hand, sind nich ümmer like up uusen Liäwenspatt un ümmer up ölls instellt, wat us ümmeschmieten könne. Wi hätt et ümmer we naidig, dat us annere Lue hölpet un vöstoht. Un dat makt nich lütk, et makt vöstännig för de Naud von annere Lue. Freden kümmt dao tostanne, wu wi an us tolaoten küennt, dat wi ölle men schwäklicke Spuchte sind.

### **Wir singen Str. 5 (plattdeutscher Text)**

*Stille Nacht, heilige Nacht! Lange schon uns bedacht,  
als der Herr vom Grimme befreit in der Väter urgrauer Zeit  
aller Welt Schonung verhiess, aller Welt Schonung verhiess!*

5.) Stille Nacht, hilige Nacht!  
Wu vondag' ölle Macht  
Graut-mödi-ge Laiwe ergütt  
Us os Broer fründlik ümschlütt  
Jesus de Völker von de Wiält  
Jesus de Völker von de Wiält

Diese große Friedensbotschaft ist aber kein neuer Plan Gottes; sondern findet sich bereits in den Verheißungen des Alten Testaments, Christus bringt keinen neuen Heilsplan, sondern erfüllt den ewigen Friedensplan Gottes mit seiner Welt. Das Lied erinnert uns an die völkerverbindende Bedeutung von

Weihnachten. Natürlich tut es das durch seine weltweite Verbreitung, aber auch durch seinen ursprünglichen Text. Aus Feinden werden Nachbarn, aus Fremden Menschen aus Fleisch und Blut - wie wir. Das ist eine sehr konkrete weihnachtliche Friedensbotschaft. Lassen wir uns davon anstecken und werden Friedensboten, denn *als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt, Jesus die Völker der Welt! Amen.*

### Plattdeutsche Übertragung

Dösse graute Fredensbuotschupp is aower keen nië Plaon von Gott; nai, dat kann'm oll in'n ollen Testamente finnen, dao wätt us dat oll to säggt. Christus bringet us keen niën Plaon to usen Heel, he dööt sien Deel för Gott sien Fredensplaon met de Wiält. Dat Leed lött us dao up besinnenn, dat to Wiehnachten Mensken un Völker tohaupe kuëmen küennt, de sik süss uut'n Wiäge gaoht, de sik nich uutstaohn küennt. Dat düt Leed öllerwiägen in de Welt sunge wätt, häff met sienen aulen Text in dösse vöwunnerlike Spraake to doon. Uut Fiende wäerd Naowers, uut Frömde Mensken uut Fleesk un Blood - just so os wi sind. Dat is de würllike Fredensbuotschupp. Müöge et sien, dat wi daovon ansticket wäerd un dat wi - jedereene von us - Buode un Laiper för dän Freden wätt. Os een Broer ümmeschlott Jesus de Völker von de Wiält!  
Amen

### **Wir singen Str. 6 (plattdeutscher Text)**

*Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht  
Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,  
Christ in deiner Geburt, Christ in deiner Geburt!*

6.) Stille Nacht, hilige Nacht!  
Lange oll us bedacht  
Os de Häer nich ma grantig was  
In de Vaders urgriese Tiet  
Ölle Wiält Schaunung tosiär!  
Ölle Wiält Schaunung tosiär!